

Orale Antitumorthherapie

pDL und supportive Therapie sind eng verbunden

HW | Pharmazeutische Dienstleistungen sollen arzneimittelbezogene Probleme aufdecken sowie die Arzneimitteltherapiesicherheit und die Patientenzufriedenheit erhöhen. Eine supportive Therapie verfolgt das Ziel, therapiebedingte Nebenwirkungen und krankheitsbedingte Symptome zu vermindern. So können unterstützende Therapiemaßnahmen zur Verbesserung der Arzneimittelverträglichkeit und damit verbunden der Lebensqualität der Betroffenen im Rahmen einer pharmazeutischen Dienstleistung empfohlen werden.

Patientinnen und Patienten, die ambulant ein orales Antitumorthapeutikum neu verordnet bekommen, haben Anspruch auf eine „Erweiterte Medikationsberatung“ in der Apotheke. Orale Antitumormittel werden häufiger abgegeben, als man zunächst vermutet, denn es gibt mittlerweile mehr als 100 verschiedene orale Wirkstoffe zur Krebsterapie. Die oral einzunehmenden antineoplastisch wirkenden Stoffe reichen von den klassischen Mitteln wie Etoposid, Capecitabin, Methotrexat und Temozolomid über die Hormone und Hormonantagonisten wie Abirateron, Anastrozol und Tamoxifen, die Immunmodulatoren Lenalidomid, Pomalidomid und Thalidomid bis hin zu den Small-Molecule-Kinase-Inhibitoren (smKI) wie Erlotinib, Imatinib, Gefitinib, Ruxolitinib, Sunitinib und Trametinib. Auch zielgerichtete Therapien mittels Olaparib, Panobinostat, Venetoclax und Vismodegib zählen zu den oralen Tumorthapien, sodass Erkrankten mit Verordnungen einer dieser Wirkstoffe eine pDL angeboten werden kann.

Themen für die pDL bei oraler Antitumorthherapie

Die eigenständige Einnahme der oralen Antitumormedikation zuhause bringt den Vorteil der Zeitersparnis aufgrund weniger Arztbesuche, fordert aber auch ein gewisses Verständnis der Therapie und Disziplin auf Patientenseite, da es sich meist um komplexe Therapieschemata mit verschiedenen Therapiezyklen und Einnahmezeitpunkten handelt. Da zum Beispiel die Resorption der Wirkstoffe durch die Nahrung bzw. den pH-Wert im Magen beeinflusst wird, ist die Einhaltung der Einnahmezeitpunkte oft essenziell. Potenzielle Anwendungsprobleme und Probleme bei der Therapie-



Abb.: Cancer Awareness Ribbons

treue sind Punkte, die bei der pDL neben Nebenwirkungen besprochen werden sollten.

Bedeutung der supportiven Therapie

Zahlreiche Nebenwirkungen lassen sich mittels einer supportiven Therapie lindern. Supportive Therapien richten sich nicht primär gegen die Krebserkrankung, sondern vermögen therapiebedingte Nebenwirkungen und krankheitsbedingte Symptome zu vermindern. Konventionelle supportive Maßnahmen, wie Wachstumsfaktoren, Erythropoetin, Bluttransfusionen, Antiemetika oder Schmerzmittel, müssen ärztlich verordnet werden. Auch Abführmittel oder ein synthetischer Speichel können die Begleitscheinungen einer Tumorthherapie verbessern. Bei fehlender oder eingeschränkter Fähigkeit zur normalen Ernährung sind Trink- und Sondennahrungen gemäß Arzneimittel-Richtlinie (AM-RL) sogar zulasten der GKV verordnungsfähig. In weiteren definierten Fällen ist dies auch für Abführmittel und synthetischen Speichel möglich.

Andere Beschwerden lassen sich mit Empfehlungen aus der Apotheke lindern, die auch im Rahmen einer pDL angesprochen werden können. So können Pflegemittel zur Regeneration der Hautbarriere, Präparate zur Behandlung oraler Mukositis oder Diätetika bei Mangelernährung oder Gewichtsverlust empfohlen werden.